

Calmer Wochenblatt

Nr. 47.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inserationspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Beleg 12 Pf.

Samstag, den 26. Februar 1910.

Bezugspr. f. d. Stadt 1/2 jährl. m. Trägers. Mt. 1.25. Postbezugspr. f. d. Ort- u. Nachbarortsverf. 1/2 jährl. Mt. 1.90, im Fernbezugspr. Mt. 1.80. Bestellg. in Württ. 90 Pf., in Baden u. Reich 42 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betr. die Prämierung bauerlicher Geflügelhöfe.

Auch im Jahre 1910 sollen eine Anzahl guter bauerlicher Geflügelhaltungen, die für die Einrichtung und den Betrieb der bauerlichen Nutzgeflügelzucht vorbildlich sein können, mit Geldpreisen prämiert werden.

Die Zuerkennung einer Prämie ist in der Hauptsache an folgende Bedingungen geknüpft:

1. Die Geflügelhaltung muß mit einem landwirtschaftlichen Betrieb in Verbindung stehen und sich dem Umfang desselben anpassen.
2. Es muß eine der in den Vorschriften des Landesverbandes der Geflügelzucht- und Vogelzuchtvereine für Zuchstationen vorgesehenen Nutzgeflügelrasen gehalten werden, nämlich bei Hühnern: Italiener aller Farben, Minorca, Langshan, weiße Bhandotte, oder weiße D. pington, bei Gänzen: pommerische Riesengandener oder Italiener, bei Enten: Pekinger, Rouen, Anlesbury oder indische Larfenten.
3. Der Bestand des Geflügelhofes darf bei Hühnern nicht unter 25, bei Wassergeflügel nicht unter 10, bei Haltung beider Arten zusammen nicht unter 25 Stück sein.
4. Die Größe der Stallung und des Auslaufs müssen dem Bestand entsprechen, die Einrichtung des Stalles muß eine praktische, die Wartung und Pflege der Tiere eine gute sein.
5. Neues weibliches Geflügel darf in der Regel nicht hinzugekauft werden, vielmehr ist alljährlich mindestens 1/3 des Bestandes selbst nachzuziehen. Werden hierzu Eier vom eigenen Geflügel verwendet, so sind die männlichen Tiere alljährlich aus einem anderen Geflügelhof zu beschaffen.
6. Beim Verkauf von Bruteiern dürfen für ein Hühner- oder Entenei nicht mehr als 15 J,

für ein Gansel nicht mehr als 25 J verlangt werden.

7. Ueber den Eierertrag sind Tagestabellen zu führen und der Verkauf an Brut- und Gebrauchstieren, sowie der Erlös daraus gesondert anzugeben, ebenso die eigene Nachzucht und der Erlös aus verkauftem Geflügel. Bei Wassergeflügel ist der Ertrag der Federn nach Gewicht anzugeben.

8. Das Gewicht und der Wert der einzelnen, aus dem eigenen Betrieb verwendeten Futterarten, sowie alle baren Aufwendungen auf die Geflügelhaltung sind aufzuschreiben.

Formulare zu den Tabellen Ziff. 7 und 8 können durch die Zentralstelle für die Landwirtschaft bezogen werden.

Die Aufzeichnungen (Ziff. 7 und 8) haben sich auf den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 1910 zu erstrecken.

9. Diejenigen Geflügelhalter, welche sich unter Erfüllung dieser Bedingungen für 1910 um eine Prämie bewerben wollen, haben dies unter Angabe der Größe des landwirtschaftlichen Betriebs, von Art und Zahl des Geflügels, Größe des Stalles und des Auslaufs durch den landwirtschaftlichen Bezirksverein bei der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft vor dem 1. April 1910 anzuzeigen und die in Ziff. 7 und 8 verlangten Aufzeichnungen vor dem 10. Januar 1911 einzureichen.
10. Bauerliche Geflügelhaltungen, welche bei den Prämierungen in den Jahren 1906, 1907, 1908 und 1909 erfolgreich sich beteiligt haben, können bei der Prämierung im Jahre 1910 nicht in Betracht gezogen werden.

Die Zuerkennung der Preise erfolgt auf Grund einer im Laufe des Jahres vorzunehmenden Besichtigung.

Stuttgart, 9. Febr. 1910.

Sting.

Tagesneuigkeiten.

* Calw 25. Febr. Der Landw. Consumverein Calw hielt gestern in der Dreißchen Brauerei seine Generalversammlung ab, die vom ganzen Bezirke gut besucht war. Hr. Dittus-Maisenbach begrüßte die Vereinsmitglieder worauf die üblichen Geschäftsberichte und Rechnungsergebnisse bekannt gegeben wurden. Dieselben gaben ein recht erfreuliches Bild von der Tätigkeit des Vereins. Hr. Fahrion wies darauf hin, daß der Verein stets bemüht sei, seinen Mitgliedern nur beste Ware zu entsprechend billigen Preisen zu besorgen. In Sämerei insbesondere werde nur das beste gekauft, was aufzutreiben sei. Auch erhalten die Mitglieder stets nur beste Marke in Thomasmehl. Vor Ankauf von Thomasmehl, bei dem nur für die entsprechenden Prozente Gesamtposphorsäure garantiert wird, wurde allgemein gewarnt. Durch geheime Wahl wurden in den Aufsichtsrat gewählt die Herren Dittus, Maisenbach; Bolle, Schwarzenberg; K. Koller, Schmieh; Joh. Gg. Koller, Röttenbach und Laurmann, Möttingen.

* Calw 25. Febr. Die Schwarzwaldbvereinsblätter enthalten in Nr. 2 die Fortsetzung der „Botanischen Streifzüge im Schwarzwald“ von G. Schlenker, den Schluß über „Das Beesenrecht der Schwenninger im Staatswald Kaufholz“ von M. Schlenker-Schwenningen und den Schluß von „Sulz zu Römerzeiten“ von Buob. In einem interessanten Aufsatz von J. Bizer-Freudenstadt erfahren wir Näheres über „Rätselhafte Burgreste im württembergischen Schwarzwald“. Unter den Burgresten befindet sich auch der Rudersberg bei Calw. Diese Ringburgen enthalten keine steinerne Gebäude, keine Turm- noch Wohngefasse, sie seien als

Wildwasser.

Gebirgsroman von Luise Cammerer.

(Fortsetzung.)

Erst als sie an seiner Seite im Wagen saß und dieser die Richtung nach dem Heimort einschlug, fiel ihr die fahle Blässe und die Verdringung seiner Züge erschreckend ins Auge.

„Hättest leicht noch ein bißel dableiben und einen Bader befragen können, wanns dir doch nit schon recht gut ist, Wendel! Vielleicht rumort das Geblüt und ein paar Blutegel oder ein Aderlaß hät' dir Hilfe gebracht,“ meinte Frau Therese sichtlich beunruhigt. „Unsere Ehehalten sind heute auch allesamt ausgeflogen, es ist ja überall etwas los zur Sunnwend und Dirndel und Burschen haben Holz grad genug zusammengesammlet für die Bergfeuer. Ich hät' niemand, im Haus, der nach dem Doktor gehen könnt!“

„Ich brauche keinen Doktor,“ gab der Lindhammer zur Antwort, „und für mein Kranksein, da hilft ein Doktor auch nit! Der Sirt, der bringt mich noch in die Erd hinein. Doch heut hab ich ihm den Herrn gezeigt, da ist's Ernst geworden, den freut heut kein Tanzboden und kein Bergfeuer nimmer und wenn er nur ein ganz klein Bißel Ehrgefühl in seinem Leib hat, dann läßt er sich in der Schneidmühl daheim sobald nit wieder sehen. Verdreht der Tropf der Gundi den Kopf, und das jung Herz, küßt's und herzt's in einem fort und läßt's nachher stehen, wie's ihm der Raintaler zum Heiraten anträgt. Der Mann war ganz aus dem Häusel und das Dirndel dazu und ich —, ich hab jetzt die Feindschaft mit den Leuten, die allweil zu mir gestanden sind und auf die auch in schweren Zeiten ein Verlaß war. Gleich aus der Haut könntst fahren wegen dem Höllentropfen!“

Er pfiß durch die Lippen, um seiner Aufregung Herr zu werden

und ein klatschender Schlagsaule über die Braunen hin, die, der Peitsche ungewohnt, sich hoch aufbäumten und wie rasend auf der Landstraße dahinstürmten.

„Die Pferde, die läßt mir in Ruh, Wendel, die tragen keine Schuld an der Geschichte,“ sagte Frau Therese, unwillig werdend. „Mag sein wie es will, eine Heirat ist kein Ruhhandel und wann der Sirt das Dirndel nicht will, so läßt's sich nit ändern. Eine erzwungene Heirat ist kein Glück und wo die Liebe fehlt, da zieht der Unfrieden ins Haus, und bleibt als ein steter Gast. Schau zu, daß er in der Schneidmühl nit sein festes Plägel behauptet, der Unfried! Mir gefällts gar nit, daß du den Burschen allweil so herunterdrückst und bist doch selber einer von denen, die schwer zu tun gehabt haben, bis sie in die Höhe gekommen sind!“

„Theresl, was sagst du mir?“ Die Hände und die Lippen des Sägmüllers zitterten unter der starken jeelischen Erregung. „Gut, so hör auch meine Antwort. Ein Mensch, der in die Höhe wächst, wie das Unkraut im Acker, ohne Sinn und Bedeutung, nur daß er grad auch da ist auf der Erde und einem andern, der Nutzen bringt, das Erbreich, Luft und Licht wegnimmt, derselbige ist wert, daß man ihn ausrottet mit Stiel und Wurzel. Das ist meine Meinung, mit der ich Haus und Hof erhalten hab und noch allweil gut gefahren bin. Und nur hör das letzte, Theresl: Der Sirt, der will die Broni, unsere Oberbirn, frein! —“

„Die Broni ist ein braves Dirndel, eine tüchtige Hauserin wies nit leicht eine zweite gibt,“ gab sie entschieden zur Antwort. „Was das Dirndel ansieht, alles gerät ihr und daß es keinen Vater und keine Mutter — und keine Heimat mehr hat, für das Unglück kann es nit! Schau Wendel, wir sind an die zwanzig Jahre Hand in Hand miteinander gegangen, und allweil schon einig gewesen und jetzt auf einmal kimmt eine Zeit daher, wo wir uns nit mehr zusammenfinden und immer mehr auseinander kommen. Du hast ein Glück gehabt, bist ein gemachter Mann worden, ich hab dazu das meinige beigetragen. Weißt, wanns

gelegentliche Fliehburgen zu betrachten, in welche die Umwohner ihre einzige wertvolle Habe, ihr Herdenvieh getrieben hätten, wenn räuberische Horden oder feindliche Heeresabteilungen die Gegend unsicher machten. Außer den aufgeführten Aufsätzen bringt die Februarnummer noch einen Bericht über einen „Ausflug von Pforzheim ins Würmtal“, ein lustiges Gedicht „Lehmännerstreich“ von Rudolf Müller, verschiedene Mitteilungen über den Hornisgründeturm, über Fritz Reih und als Schluß „Vereinsnachrichten.“

△ Calw 26. Febr. Das Geburtsfest Sr. Majestät des Königs wurde in unserer Stadt in feierlicher Weise begangen. Echte Schwabentreue ist es, die Fürst und Volk mit einander verbindet und die an dem Geburtstage des Herrschers, der auch heute noch wie seine Ahnen ruhig in dem Schoße jedes seiner Untertanen ruhen kann, immer aufs neue wieder zum schönsten Ausdruck kommt. Es ist wirklich aufrichtige Mitfreude und herzliche Teilnahme an dem Ergehen des Landesvaters, die in den wehenden Fahnen, den Böllerschüssen und nicht zuletzt in der ganzen festlichen Stimmung sich ausdrückt, die an diesem Tage im ganzen Volke, in allen Ständen und Schichten sich fühlbar macht. Ein enges Band ist es, das den König mit seinen Untertanen verknüpft. Es ist ja allgemein bekannt, daß unser König ohne schützendes Gefolge sich in den belebtesten Straßen der Haupt- und Residenzstadt bewegt und dabei keinen Anspruch auf besondere Beachtung und Berücksichtigung erhebt, er will leben als Bürger unter den Bürgern des Landes. Darum liebt ihn auch sein Volk von Herzen und seine Regierung, die sich in den Bahnen eines gesunden Fortschritts bewegt, gehört zu den gesegnetsten der Fürsten Württembergs. Fürst und Volk fühlen sich innerlich eines Geistes und Sinnes und deshalb wird auch der Geburtstag des Königs im ganzen Land gefeiert wie ein Familienfest. Am Vorabend des Festes zog hier die Jugendkapelle durch die Straßen der Stadt, um der Einwohnerschaft durch Trommelschlag und Pfeifenton das frohe Fest zu verkünden. Der Festtag selbst wurde eingeleitet durch Böllerschüsse, durch die lockenden Weisen der Stadt- und Jugendkapelle. Das schöne Frühlingswetter hatte die Jugend frühzeitig geweckt und diese brachte durch ihre Begleitung der beiden Kapellen bald bewegtes Leben in die Straßen. Der Gottesdienst fand in der Stadtkirche und katholischen Kirche statt. In der evangelischen Kirche wurde gepredigt über den vom König ausgewählten Text Psalm 86 Vers 11: Weise mir, o Herr, deinen Weg, daß ich wandle in deiner Wahrheit. Die Gottesdienste waren zahlreich besucht. Zum Festgottesdienst in der Stadtkirche hatten sich die Teilnehmer auf dem Rathause gesammelt, um von

hier aus unter dem Geläute der Glocken in feierlichem Zuge nach der Kirche sich zu begeben. Im Zuge waren vertreten die Staats- und städtischen Beamten, die Offiziere und die Mannschaften des Bezirkskommandos, die Mannschaft der Steuerwache, des Landjägercorps und die bürgerlichen Kollegien. Im festlich geschmückten Saal des Hotels Waldhorn fand das Festmahl statt. Die Beteiligung am Festessen wächst von Jahr zu Jahr und war auch diesmal größer als im Vorjahr. Oberamtsrichter Hölder brachte folgenden Königstoast aus:

Unter den Schätzen des Schiller Museums in Marbach findet sich als Widmung für dieses Museum, von der Hand unseres Königs geschrieben, das Wort Schillers:

„es ist nichts als die Tätigkeit nach einem bestimmten Ziel, was das Leben erträglich macht.“

Unser König, dessen 62. Geburtstag festlich zu begehen, wir hier versammelt sind, hat die in jenen Worten enthaltene Lebensregel, in voller Erkenntnis der hohen Pflichten und Anforderungen, die der Herrscherberuf an ihn stellt, sich selbst zur Richtschnur seines Lebens gemacht. Er hat sie während seiner bald 19jährigen Regierungszeit zum Wohl und zum Segen seines schwäbischen Volkes betätigt. Mit Dank anerkennt das württg. Volk die Bereitwilligkeit des Königs, mit der er wiederholt zur Erfüllung berechtigter Wünsche und Forderungen des Volkes die Hand geboten und sie tatkräftig gefördert hat. Unter seiner Regierung sind langgehegte Wünsche des Volkes gesetzlich geregelt worden; Wünsche, bei denen es sich um Fragen von einschneidender Bedeutung für unser württ. Staatswesen und Volksleben handelte, sofern sie die Aenderung lange Zeit hindurch bewährter, aber schließlich den vorgeschrittenen Anschauungen der Neuzeit nicht mehr entsprechender Grundsätze und Gesetze zum Gegenstand hatten. Ich erinnere an die Aenderungen unseres Staatsgrundgesetzes, unserer württ. Verfassungsurkunde, hinsichtlich der Zusammenfassung der Ständeverammlung, an die Aenderungen bezw. Festlegung der Gesetzesvorschriften über die Verwaltung der bürgerlichen und kirchlichen Gemeinden und die Regelung ihrer ökonomischen Verhältnisse; und endlich an die erst im vergangenen Jahr erfolgten Aenderungen unseres Volksschulgesetzes, die vor allem die seit Jahrzehnten geforderte Bezirksschulaufsicht als Hauptamt brachten.

Dankbare Anerkennung findet aber auch in allen Schichten und Kreisen unseres Volkes das warme Interesse des Königs für Landwirtschaft und Industrie, für Handel und Ge-

werbe, für Kunst und Wissenschaft, deren Förderung, Stärkung und Unterstützung er sich angelegen sein läßt und von ihm vielfache Anregung erhält.

Daß unser König ein warmschlagendes Herz für alle Not des Lebens hat und hier zu lindern und zu mildern sucht, wo und so viel er kann, soll bei der Feier seines Geburtstages zur Ehre seines Namens auch gesagt sein.

Wenn wir heute besonders auf das leztverfloßene Lebens- und Regierungsjahr unseres Königs zurückblicken, so gibt das uns noch ganz besonders Anlaß, mit Freude und Befriedigung zu rühmen das unermüdlige Bestreben des Königs, das Verhältnis unseres engeren schwäbischen Vaterlandes zum großen deutschen Vaterland zum deutschen Reich und zum Reichsoberhaupt, dem Kaiser, nicht bloß äußerlich harmonisch, sondern auch innerlich herzlich und freundlich zu gestalten und zu erhalten. Erhebend kam das zum Ausdruck in den Septembertagen des letzten Jahres, als unser König den Kaiser als Gast in seinem Land und seiner Residenzstadt unter dem Jubel des Württemberger Volkes begrüßen und dem Kaiser als dem obersten deutschen Bundesfeldherrn das württemb. Armeekorps vorführen durfte. In schönster Weise bekundete das Zusammensein der beiden Bundesfürsten ihr herzliches Einvernehmen und ihre gegenseitigen freundschaftlichen Gesinnungen. Daß den Leistungen unserer braven Truppen, die dank der tüchtigen, von unserem König stets aufmerksam verfolgten und überwachten Ausbildung, die höchsten an sie gestellten Anforderungen aufs beste erfüllt haben, die kaiserliche Anerkennung und Belobung in reichstem Maße zuteil wurde, erfüllt uns Schwaben mit freudigem Stolz.

Ja, wir haben in unserem König einen Landesherrn, der seine Lebensaufgabe in treuer ernster, zum Wohl und Segen seines Volkes und Landes gereicher Erfüllung seiner vielseitigen Regentenpflichten erblickt. Er verdient es, daß ihm sein Volk die vielgerühmte schwäbische Treue ungeschmälert und von ganzem Herzen entgegenbringt. Liebe um Liebe, Treue um Treue. Unsere Gefühle der Liebe und Treue zu unserem König und Landesherrn, den Gott uns noch lange erhalten möge, lassen Sie uns zusammenfassen in den Ruf:

„Unser geliebter König und Landesherr, König Wilhelm II. von Württemberg, er lebe hoch!“

Das Hoch auf den König wurde von den Anwesenden begeistert aufgenommen, worauf die Stadtkapelle die Königshymne intonierte. Das Festmahl nahm bei der guten Tafel und flotten Musik einen vorzüglichen und animierten Verlauf.

einem zu gut geht, da wird man leicht übermütig und vergißt alles, was man vordem durchgemacht.“

„Das sagst du, Theresl, nit ich,“ erwiderte er mit tiefer Bitterkeit; sein Auge suchte mit durchdringender Schärfe das ihre. „Seit der Sixt groß und dem andern, den ich nit nennen will, immer ähnlicher worden ist, seitdem warst du für mich die alte Theres nimmermehr! Der Sixt, der Sixt, und nachher noch einmal der Sixt, hieß es immer und für mich ist ein Bröserl Lieb geblieben, so klein, daß mans kaum finden kann!“

Sie lachte so glodenklar, so frisch und fröhlich, daß man es merkte, sie fühlte sich frei von aller Schuld.

„A geh, du alter Bispel, wirst doch nit neidisch und eifersüchtig sein auf dein eigenes Fleisch und Blut“, sagte sie, den Arm um seinen Hals legend, „bist allweil noch tappiger wie der Bursch selber. Ich weiß, was ich an dir hab, Wendel, aber immer mußt nit gerade deinen Kopf aufsetzen und allein das Richtige haben wollen; manchmal muß man auch nachgibig sein. Laß dem Sixt das Dirndl, wann er positiv sein Glück drinn findt!“

„Du mich nit drängen Theres! Es kann und darf nit angehen, glaub mir, es ist Grund und Ursach da“, entgegnete er ernst. „Nit, daß ichs Dirndl gering achte, ich hab's alleweil gehalten wie mein eigenes Kind, aber meine Schwiegertochter kanns nit werden und damit ist das lezte Wort in dieser Sach geredet!“

Im schweigsamen Ernste kamen die Bindhammer's heim. Der Abend war mild und mondhell, das Firmament überflammt von Sternenspracht. In den Büschen und im Laubwerk der Bäume war ein Klimmern und Schimmern wie von eitel Demantstaub. Unzählige Leuchtfläßer schwirrten in der Luft und gaukelten auf und nieder, in der friedlichen, stillen Johannisnacht einen Zauberreigen aufführend, der alles geheimnisvolle, wunderfame Leben und Weben in der Natur hervorrief wie zum nächtlichen

Elfenzput. Den Blumenhäuptern entstiegen süße Däfte und hier und da erklang ein verspäteter Vogelruf.

Wie ein rosaumspinnenes Dornröschenheim lag die Schneidmühle da vom lichten Mondenglanz umflossen. Weit und breit regte sich kein Laut. Der Tyras schlug erst an, als die Wagenräder über den weiten, gepflasterten Hofraum hallten.

„Ich bleib noch eine Weile im Garten herunten, bevor ich zur Ruh geh, Wendel“, sagte Frau Therese freundlich zu ihrem Mann, als sie vom Wagen abstieg, manchmal tuts not, daß man ein bißel Einkehr in sich selber hält.“

Den Kopf in die Hand gestützt, saß Frau Therese regungslos unter den Linden, das Herz übertoll von widerstrebenden Empfindungen. Ein großartiges, zugleich auch anmutiges Landschaftsbild breitete sich vor ihren Augen aus, allein heute fehlte ihr das innere Gleichgewicht, die Schönheit ihrer Heimat voll zu würdigen. Der Mond umwoh die üppig bewaldeten Höhenzüge der Boralpen mit magischen bläulichen Lichtwellen; wie Silhuetten zeichneten sich die grotesken Felsenbildungen und silberschimmernden Firne von dem dunkel beschatteten Abendhimmel ab. Schäumend und brausend durchstutete der reißende Gebirgsstrom die Hänge und Dämme, die Menschenhände geschaffen, um seine ungefüme Naturkraft, den zügellosen Freiheitstrieb auf ein möglichst ungefährliches Maß einzuschränken. Und hier in der Schneidmühl, da hatte vordem auch so ein wildes, zügelloses Naturkind gelebt, — ein Naturkind, das keine hemmenden Zügel dulden wollte, das, nur dem eigenen Willen folgend, weder Eltern noch Frauenliebe, noch einer guten Erziehung irgend welchen bessernden Einfluß auf sein Tun und Treiben gestattete — — — und deshalb auch zu Grunde gegangen war.

(Fortsetzung folgt.)



Ein an den König gesandtes Glückwünsch- telegramm wurde heute in folgenden Worten erwidert: "Se. Majestät der König läßt für die Glückwünsche zum Geburtsfest gnädigst danken. Kabinettschef v. Soden." Wie im Vorjahr so veranstaltete auch in diesem Jahr die Spöhrer'sche Höhere Handelschule zu Ehren des Geburtstags des Königs ein Bankett im Waldhorn, das auch von Seiten der Einwohnerchaft stark besucht war und das bei Reden, Gesang musikalischen Darbietungen die Liebe zum Königshaus trefflich zum Ausdruck brachte.

▲ Calw 26. Febr. Am Vorabend des Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs veranstaltete die Spöhrer'sche Höhere Handelschule im festlich decorierten Saale des "Hotel Waldhorn" einen Festabend, zu dem die Behörden und die Bürgerchaft von Calw eingeladen waren. Hr. Direktor Weber begrüßte namens des Lehrerkollegiums die Gäste und gab seiner Freude über deren zahlreiches Erscheinen Ausdruck. Durch einen selbstverfaßten dichterischen Festgruß gelang es Hrn. Reallehrer Heller, die Versammlung alsbald in eine echt patriotische Feststimmung zu versetzen, welche in zahlreichen Reden und Trinksprüchen zum Ausdruck gelangte. So feierte Hr. Hauptlehrer Rothammel das königliche Geburtsfest in seinen Eigenschaften als Landesvater und Bundesfürst mit warmen und hinreißenden Worten, die in den Herzen von jung und alt begeisterten Widerhall fanden. Ein Toast auf die Stadt Calw und ihre Einwohnerchaft, ausgebracht von Hrn. Peres (Burschenschaft Alemannia), gab Hrn. Amtmann Rippmann Anlaß, in ernsten und launigen Worten auf die guten Beziehungen zwischen der Stadt und der Spöhrer'schen Höheren Handelschule hinzuweisen, die auch dem folgenden Redner, Hrn. Postkassier Schwarzmair, Gegenstand zu interessanten Ausführungen über Calws Vergangenheit als Handelsstadt boten. Namens der Stadt Calw dankte sodann Hr. Stadtrat und Fabrikf. Gg. Wagner für die Einladung und die Darbietungen der Schüler auf musikalischem Gebiete, die er als musterhaft bezeichnete. Seine Worte klangen aus in ein Hoch auf die Handelschule und ihren Leiter. Kurze, kernige Worte widmete Herr Ristner (B. Alemannia) dem wackeren Häuflein Veteranen, die auch diesen Abend mit ihrer Gegenwart schmückten und in deren Namen Herr Forstwart Rüdinger den Dank für die Einladung mit einem Hoch auf das Lehrerkollegium zum Ausdruck brachte. In wirkungsvollen, packenden Worten pries schließlich noch Herr Zahntechniker Bayer als Vertreter des Militärvereins den deutschen Kaufmannsstand, dessen Blüte und Aufschwung ja auch dem Patriotismus zu danken sei. So konnte schließlich Hr. Direktor Weber in einem kurzen Rückblick auf den Verlauf des Abends mit Recht ihn als einen gelungenen bezeichnen. Viel trugen dazu bei die vortrefflichen Leistungen der Schüler der Anstalt, die als Solisten wie auch im Orchester Gediegenes boten und Beweis davon ablegten, daß in den Bestrebungen der Schule auch die Mäusen zu ihrem Rechte kommen. Zahlreiche Lieder belebten außerdem die allgemeine Stimmung. So hat die Spöhrer'sche Höhere Handelschule aufs neue gezeigt, daß sie auf der Höhe der Zeit steht und durch solche gelungenen Veranstaltungen ihren Ruf zu bewahren und zu mehren weiß.

* Stammheim 24. Febr. Gestern Abend referierte Herr Landtagsabgeordneter Staudenmeyer in zahlreich besuchter Versammlung über seine Tätigkeit in der letzten Session des Landtags. Der Reihe nach sprach er über das Vereinsgesetz, Bauordnung, die ja erfreulicherweise viele Erleichterungen bringe. Von großer Wichtigkeit sei auch das Gesetz über Kost- und Pflegekinder gewesen, denn diese armen Kinder seien in kaum glaublicher Weise auch in Stuttgart ausgenützt worden. Die vielfach ungesunden Verhältnisse im Apothekenwesen haben auch landständische Beratungen nötig gemacht. Nüchtern eingehend sprach Hr. Staudenmeyer über die heißumstrittene Schulnovelle, die ja besonders durch die Herren Bauernbündler so gruselig geschildert werde. Er wies an der Hand von Zahlen nach, wie verhältnismäßig

ganz geringfügig der Personalaufwand für den Bezirk Calw sei (14.000 M.), der aber nicht von heute auf morgen sondern erst nach und nach aufgebracht werden müsse, sodas also die Gemeinden keinen so großen Schrecken zu haben brauchen, sondern im Gegenteil froh sein sollten, wenn der Staat bestrebt ist, ihren Kindern einen guten Schulsaal mit ins Leben zu geben, als das Nützlichste im Kampf ums Dasein. Ebenso suchte Redner die Bedenken gegen die Simultanschule zu zerstreuen, die ja nur von klerikaler Seite so angefochten und als religionslos hingestellt werde, während doch eigentlich die Religion besser dran sei, wenn der Religionsunterricht vom Geistlichen erteilt werde. Zum Schluß verbreitete sich Redner noch über die Kanalisierung des Neckars und über den Stat. Reichs Beifall lohnte den Hrn. Referenten. — Nach ihm nahm Parteisekretär Staudenmeyer das Wort, um über die Lage im Reich zu sprechen, die er als nicht gar rosig bezeichnete, trotz der im Galopp durchgedrückten Steuergeetze. Diese vom schwarzblauen Bloß (Schnapsbloß) wegen der erneuten Liebesgaben aufstrotzten Geetze sorgen ja nur für die Herren Klerikalen und Junker, in den Köpfen unserer süddeutschen Bauernbündler auch für unsere schwäbischen Bauern, nur mit dem Unterschied, daß die Junker Liebesgaben erhalten auf Kosten auch unserer Bauern. In humorvoller Weise übte er treffende Kritik an einzelnen Geetzen und der große Beifall am Schluß seiner Rede gab Zeugnis, wie vielen der Anwesenden der Referent aus der Seele geredet habe. Auch die Eisenbahnfrage Herrenberg-Calw wurde von Hrn. Schultheiß Kaufser angeschnitten, beinahe als Lebensfrage der beteiligten Gäuorte. Die Versammlung wurde belehrt, daß die Stagnation in dieser Frage auf das Schuldkonto von Calw zu schreiben sei. Es fehle eben an der Anregung durch diese eigentlich meist interessierte Gemeinde. Bei dieser sei zuerst der Hebel anzusetzen. Hr. Postsekretär Kaufmann, Calw, regte in längeren Ausführungen an, daß man nicht einseitige Interessenpolitik treiben, sondern stets das Gesamtwohl im Auge haben soll, wie die liberalen Parteien, denen beizutreten er aufforderte.

* Stammheim 26. Febr. Gestern Abend wurde im Saale zum Waldhorn das Geburtsfest unseres Königs gefeiert. Zu Beginn der Feier führte Schullehrer Letsch mit hiesigen Kindern zwei Märchen auf: "Die Waldfee" und "Schneewittchen". Als Ueberleitung zum patriotischen Fest kam ein Singspiel für Duett und 3stimmigen Kinderchor zur Darstellung: Deutschland, Deutschland über alles u. Alle 3 Stücke wurden von den Kindern vorzüglich wiedergegeben, wie auch der gezollte Beifall zeigte. Es war erhebend die Kinder so recht in ihrem Kreise, im Märchenreich zu sehen. Alles lebte an ihnen. Ebenso mustergiltig wurde auch das patriotische Stück wiedergegeben, das noch durch eigene Dichtung des Leiters für das Fest eingerichtet und erweitert wurde. Auf vielseitigen Wunsch soll am Sonntag eine Wiederholung stattfinden, um auch unserer Jugend Gelegenheit zu geben, die Stücke zu hören. Der Leiter des Ganzen samt seiner Kinderschar haben den ausgesprochenen Dank redlich verdient für die Mühe, die das Einlernen gekostet hat. Aber es wurde gezeigt, wie in einer Gemeinde durch wenig Mittel wirklich vorzügliche Unterhaltung geboten werden kann. Daß Bedürfnis hiesfür vorhanden ist, zeigte der zahlreiche Besuch. Die eigentliche Königsfeier begann mit dem Königstoast in begeisterten Worten ausgebracht von Hrn. Schultheiß Kaufser, der die herrlichen Herrschertugenden unseres Königs rühmte. Von Veteran Fr. Kömpf wurde ein Hoch auf die Königin ausgebracht. Schullehrer Letsch feierte Schwabens Land und Volk. Die Feier wurde verschönt durch Chöre des Liebertranzes und durch Musikstücke, vorgetragen von Fr. Hürle und Heldmaier auf der Violine und Schullehrer Letsch, Klavier. Zum Schluß dankte Herr Schultheiß Kaufser allen die zum Gelingen des so schön verlaufenen Abends beigetragen haben.

▲ Gchingen 24. Febr. Der Landtagsabgeordnete unseres Bezirks, Herr Verm.-Aktuar Staudenmeyer, hielt heute Nachmittag, be-

gleitet von dem Parteisekretär der Volkspartei, Herrn Staudenmeyer-Untertürkheim, eine gut besuchte Versammlung hier ab. In sachlicher Weise hat er den Zuhörern die Stellung der volksparteilichen Fraktion in den Verhandlungen des verfloffenen Landtags klargelegt und dafür allgemeinen Beifall geerntet. Ebenso gut hat es der zweite Redner, Herr Parteisekretär Staudenmeyer, verstanden, die Aufmerksamkeit auf die Reichspolitik zu lenken. Die "schwarzblaue Gemeinschaft" und ihre Tätigkeit hat er mit drastischen Beispielen trefflich gekennzeichnet, wobei er insbesondere die "sogenannte Finanzreform" ins rechte Licht stellte und hat für seine Darbietungen ebenfalls reichen Beifall geerntet. Man ist für solche Aufklärungen dankbar, umso mehr als die Gegenparteien keine Mühe scheuen, den bei der Reichsfinanzreform so sehr verschobenen Karren wieder ins rechte Geleite zu stellen.

Stuttgart 25. Febr. (Königs Geburtstag.) Bei dem Festmahl der bürgerlichen Kollegien im Rathausaal brachte Oberbürgermeister von Gauß den Toast auf den König aus. In herkömmlicher Weise wurden auch wieder im Bürgerhospital die Armen der Stadt auf Kosten der Stadtverwaltung gespeist. Von der Weihenburg ertönten heute früh ebenfalls Salutsschüsse. Entsprechend der Zahl der Lebensjahre des Königs wurden 62 Schüsse abgegeben. Dem Militär wurde in den Kasernen ein Festmahl bereitet.

Stuttgart 24. Febr. Die Pflichtstundenzahl für die Lehrer an den städtischen höheren Knabenschulen wird nach einem Beschluß des Gemeinderats in gleichem Sinne geregelt werden wie dies von seiten der Regierung für die staatliche Schulen geschehen ist. Die Pflichtstundenzahl betragen für die Rektoren 12-18, für die Professoren 20-22, für die Präzeptoren 26-28, für die Elementarlehrer und Turnlehrer 30 Stunden.

Bermischtes.

Im Kampf mit den Eisbergen. Peary, der ruhmgekrönte Entdecker des Nordpols, setzt den genauen ausführlichen Bericht seiner letzten, erfolgreichen Expedition im Corriere della Sera fort und gibt eine packende Schilderung der Kämpfe und Aufregungen, die der Polarfahrer zu bestehen hat, wenn er in seinem kleinen Schiffe den abenteuerlichen Kampf mit den mächtigen, vielleicht Jahrtausende alten Eisbergen beginnt, die die arktische Welt dem eroberungslustigen Menschen entgegen stellt. Von Etah, dem westlichsten Punkte Grönlands, aus, nahe am 80. Breitengrade, mußte die "Roosvelt" versuchen, durch das Eismeer sich den Weg in die Kennedystraße und weiter nordwärts durch die gefährliche Robesonstraße zu bahnen. Man stellte sich ein 350 Meilen langes Feld von Eismassen vor, von Eismassen aller Formen und aller Größen, von mächtigen, hoch sich aufstürmenden Bergen, oder ebenen, öden Flächen. Ein dämonische Größe umweht diesen Kampfplatz und im Vergleich mit ihm ist die Eiswüste der Danteschen Hölle nur ein kleiner Teich für Schlittschuhläufer. Und durch dieses Reich des ewigen Eises bahnt sich das kleine, von Menschenhand geformte Schiff todesmutig seinen Weg. An Bord sind 60 Menschenwesen, Männer, Frauen, Kinder, Weiße und Eskimos, die den Eroberungszug nach Norden wagen; in das dröhnende Rauschen und Knirschen der Eismassen mischt sich das wilde Bellen und Heulen von 246 Hunden. Nur schmale Kanäle nahe der Küste ermöglichen das langsame Nordbringen. Aber auch in ihnen türmen sich immer neue Hindernisse dem Fahrzeug entgegen, oft muß stundenlang gewartet werden, ehe einer der mächtigen Eisriesen, die von der Meeresströmung aus dem fernen Norden südwärts getrieben werden, die Bahn frei gibt. Dann herrscht stille Erwartung an Bord: wird es gelingen, sich Weg zu bahnen? Bis endlich die Gefahr vorüber ist; ein schneller Auf durch das Sprachrohr an den Maschinisten, im Herzen des Schiffes hört man das schnelle Rischen von wirbelndem Dampf, am Bug bilden sich Schaumwellen, und

die „Roosevelt“ macht einen Sprung von vielleicht 50 Mtr. vorwärts. Dann wieder heißt es warten, gefährliche Minuten, aufregende Viertelstunden verstreichen; da vorne, kaum 300 Meter entfernt, sieht man einen Streifen freien Kanales, durch den man schnell weiter nach Norden vordringen könnte: aber mächtige Eismassen versperren den Weg zu ihm, und alle Aufmerksamkeit muß sich darauf richten, dem drohenden Zusammenprall der Eisberge auszuweichen. Nur vier Schiffe haben vor der „Roosevelt“ diesen nervenaufreibenden Kampf bestanden. Eines der vier, die „Polaris“, scheiterte schließlich, und der „Proteus“ wurde beim zweiten Versuch ein Opfer der eisigen Feinde. Die Flut in dieser engen Meeresstraße ist von stürmischer Gewalt: wie stark die Wasserpressung ist, mag daraus ersehen werden, daß in den schmalen Kanälen das Wasser um 3 1/2 oder 4 Meter steigt und fällt, während draußen im freien Meere der Wasserspiegel nur um 30 Zentimeter schwankt. Bisweilen sind die Kanäle von Eisstrümmern so dicht überfät, daß man das Wasser kaum noch sieht. Riesige Eisfragmente von 6, 8 und 10 Meter Durchmesser und viel größerer Länge werden von der Flut gegen die Felsenküste gepreßt und türmen sich hoch empor. 60 Meilen nördlich von Etah wird die „Roosevelt“ von solidem Packeis umzingelt und festgelegt. Stundenlang harret man auf den Augenblick, wieder vordringen zu können, endlich bildet sich eine kleine Lücke und man kann weiter kommen. Aber bald türmen sich neue Eisberge in den Weg und zu Seiten des Schiffes wachsen die Eismassen zu immer größerer Höhe. Unter der gewaltigen Pressung klingt das ganze 56 Meter lange Schiff wie eine einzige gespannte Violinsaiten. Das sind die Augenblicke der Gefahr. An Bord hat man alle Vorkehrungen getroffen. Die Rettungsboote mit einem kleinen Vorrat an Lebensmitteln sind bereit. Die anderen Vorräte werden nahe der Schiffswand so aufgestapelt, daß im Falle einer Tragödie die Ballen rasch aufs Eis geworfen werden können. Der Laie hat oft eine falsche Vorstellung von

der Schnelligkeit mit der solche Katastrophen sich vollziehen, wie die, denen der Polarfahrer stets entgegen gehen muß. Oft kann ein Schiff viele Stunden lang zwischen zwei Eisbergen eingeklemmt liegen, ehe der Druck so stark wird, daß das Holzgerüst wie eine Streichholzschnitzung zusammengepreßt wird. Alles kommt darauf an, ruhig zu bleiben und auf die Gunst des Schicksals zu bauen. Schauerlich klingt in solchen Augenblicken der langgezogene melancholische Gesang, den die Eskimos in Minuten der höchsten Gefahr anstimmen; singend rufen sie die Geister ihrer Vorfahren an und bitten um Beistand und um Hilfe aus der Not. Doch die Gefahr geht diesmal vorüber. Bisweilen hebt sich der spitze Bug der „Roosevelt“ unter dem Druck der Eismassen hoch in die Lüfte; förmlich mit einem Sprung entwischt dann das wackere Schiff dem Feinde und taucht vorn tief in die Fluten. „Es war ein ruhmvoller Kampf, dieser stete Angriff des Schiffes gegen den kältesten und vielleicht ältesten Feind des Menschen, denn das Alter des Polareises ist nicht zu berechnen. Manchmal bringt der stählerne Rammsporn der „Roosevelt“ tief in einen alten, schon morsch gewordenen Eisberg, dessen Massen sich dann mit einem polternden Rechen auseinander lösen und wie mit wilden Seufzern in die Fluten stürzen; die ganze Welt der arktischen Welt lag dann in diesen lärmenden Tönen, der ganze Jörn des Eisreiches, das ankämpft gegen seinen jäh Erroberer — den Menschen.“ Aber das Glück ist der „Roosevelt“ hold, im steten Kampfe vermag sie in 27 Stunden doch gegen 100 Meilen zurückzulegen und voll neuen Mutes steuert man auf die Robesonstraße zu, die gefährlichste von allen, die noch den Ausweg zum nördlichen Eismeer beherrscht . . .

Gottesdienste.

Sonntag Druck, 27. Febr. Dom Turm: 131. Predigt: 217 Herz und Herz zc. 9 1/2 Uhr: Vormitt. Predigt. Dekan Ross. 1 Uhr: Christenlehre mit den Söhnen.
Donnerstag, 3. März. 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Dekan Ross.

Etwas was Sie interessiert!

Miriam

Die neue 2 1/2 Pfg.-Cigarette.

In Deutschland nach orientalischem System von garantiert naturell aromatischen Tabaken hergestellt, kann diese Cigarette trotz der hervorragend guten Qualität schon mit



das Stück verkauft werden.

Beachten Sie den Namen

Miriam und die Firma **Yenidze**

Zu haben in den einschlägigen durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften.

Vertreter:

Julius Pöller, Stuttgart,
Schloss-Strasse 71.

Amtliche und Privatanzeigen.

R. Forstamt Stammheim DA. Calw.
Submissions-Verkauf von Nadelholz-Stammholz

aus Staatswald D'emerwald, Stammheimermark und Weiler: **Langholz:** 2392 Fichten, 1151 Tannen, 150 Föhren mit 573 Fm. L. 852 Fm. II., 799 Fm. III., 349 Fm. IV., 288 Fm. V., 75 Fm. VI. Klasse einschl. Draufholz. **Sägholz:** 63 Fichten, 50 Tannen, 17 Föhren mit 68 Fm. I., 49 Fm. II., 13 Fm. III. Klasse. Sämtliches Holz ist gerepelt. Das Ausschuhholz ist zum vollen Torpreis berechnet.

Die bedingungslosen Gebote in ganzen und 1/10 Prozente des Torpreises ausgedrückt, sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen entweder bis **Donnerstag, den 10. März** an das Forstamt Stammheim einzusenden oder am **Freitag, den 11. März, vormittags 9 Uhr**, dem Forstamt im „Waldborn“ in Calw zu übergeben, wo die Eröffnung der Gebote stattfindet. Losverzeichnisse und Offertformulare unentgeltlich, Schwarzwälderlisten gegen Bezahlung durchs Forstamt erhältlich.

Erstmühl.

Holz-Verkauf.



Aus dem Brandhalbenwald kommen am nächsten **Montag, den 28. Febr.**, zum Verkauf:

62 Rm. buchene Scheiter und Prügel, 14 Rm. tannene Scheiter und Prügel, wozu Käufer eingeladen werden.

Zusammenkunft vorm. 10 Uhr im Gasthaus zum „Bären“.

Im Auftrag:
Schnittheiß Weber.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Calw belegenen, im Grundbuch von Calw Heft 91, Abteilung I Nr. 3, 4, 6 und 7 und Heft 90, Abteilung I Nr. 3 und 4, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes teils den Namen des **Ernst Eppinger**, Kutscher und seiner Ehefrau **Friederike**, geb. **Stoll** in Calw, teils auf den Namen des Ersteren allein, eingetragenen Grundstücke:

| Parz. Nr. | Größe | Art | Ort | Preis |
|-----------|------------|----------------|------------------------|--------|
| 1278 | 33 a 05 qm | Acker und Oede | in der großen Heumaden | 350 M. |
| 1974/2 | 15 „ 38 | Acker | am oberen grünen Weg | 150 M. |
| 1973 | 17 „ 36 | Acker | allda | 170 M. |
| 1974/1 | 16 „ 50 | Acker | allda | 170 M. |
| 2346 | 16 | Acker | auf der Schaffheuer | 150 M. |
| 1890/2 | 32 „ 82 | Wiese | bei der Schaffheuer | 400 M. |

Gemeindeveröff. Schätzung

am **Montag, den 7. März 1910, nachmittags 2 Uhr**, auf dem Rathause in Calw versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 30. Dezember 1910 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesemjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. Calw, den 11. Januar 1910.

Kommissär:

Bezirksnotar K r a y l.

Militärverein Calw.



Am **Sonntag, den 27. Februar 1910, von abends 5 Uhr an**, feiert der Verein im Gasthaus zum „Löwen“ das Geburtsfest Sr. Majestät des Königs, verbunden mit musikalischer Unterhaltung, wozu wir unsere verehrlichen Ehrenmitglieder, sowie die Kameraden mit ihren werten Familienangehörigen freundlichst einladen.

Der Ausschuss.

Statt Karten.

Amalie Schmid
Hermann Georgii
Verlobte.

Stuttgart. Calw.
Februar 1910.

Ein tüchtiges, braves

Mädchen,

das schon gedient hat, wird für **1. April** gesucht. Zu erfragen im **Compt. ds. Bl.**

Habe eine freundliche

Wohnung

von 2 Zimmern und Gartenanteil bis **1. April** oder später zu vermieten

Karl Ungerer,
Erstmühl.

Ein kräftiger

Junge,

welcher das **Bäderhandwerk** richtig erlernen will, wird angenommen bei

Wilh. Röhner, Bädermeister,
Pforzheim, Altstädterstraße Nr. 7.

Tüchtiger, solider

Fuhrknecht,

welcher im **Langholzfuhrwerk** gut bewandert ist, findet dauernde Beschäftigung. Wohnung auch für verheiratete vorhanden.

Ernst Burkhardt & Comp.,
Sägewerk,
Unterreichenbach.

Simmozheim.

Stangenverkauf.

Aus dem Gerechtigkeitswald kommen am **Mittwoch, den 2. März 1910,** von vorm. 9 Uhr, folgende Stangen zum Verkauf:

104 Stück über 13 m Länge,
24 " 11—13 " "

Zusammenkunft am Walbeingang bei Neuhengstett.

Simmozheim, den 22. Februar 1910.

Gemeinderat.



Simmozheim.

Langholzverkauf

aus dem Gerechtigkeitswald am

Freitag, den 4. März, von vormittags 9 Uhr an:

346 Stück Fichten mit 397 Fm., darunter Stämme mit 5,20 Fm. und 22 m Länge,
123 Stück Fichten mit 171 Fm., darunter Stämme mit 3,33 Fm. und 22 m Länge,
30 Stück Weisstannen mit 49 Fm., darunter Stämme mit 5,04 Fm. und 22 m Länge,
durchaus schönes Holz.



Zusammenkunft bei der Blockhütte. Aufnahmen können bei Waldmeister Maier bestellt werden.

Den 22. Februar 1910.

Gemeinderat.

Ostelsheim, Oberamt Calw.

Stammholz-Verkauf.

Aus dem Gemeindewald Lochwald, Abt. Säglesweg, Tannenplatte und Mühlweg kommen am

Donnerstag, den 3. März ds. Jz., von vormittags 9 Uhr an,

zum Verkauf:

306 St. tannene, 112 fichtene und 18 Stk. forchene Bau- und Sägstämme von 5—23 m Länge und 14—48 cm Durchm. mit zus. 265,30 Fm. Liebhaber sind freundlichst eingeladen.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Den 21. Februar 1910.

Gemeinderat.



Oberhaugstett.

Am **Freitag, den 4. März 1910,** von vormittags 10 Uhr an, kommen im hiesigen Gemeindewald an Ort und Stelle

785 Stück schöne rottannene Stangen

zum Verkauf. Zusammenkunft im Ort.

177 Stück 5—7 m lang,
337 " 7—9 " "
221 " 9—11 " "
45 " 11—13 " "
5 " 13—16 " "

Gemeinderat.



Münstlingen.

Langholz-Verkauf.

Am **Dienstag, den 8. März 1910,** nachmittags 2 Uhr, kommen im Gasthaus zur „Krone“ hier aus Gemeindewaldungen linier- und Oberer Brand und Halbe:

ca. 1200 Stück Säg- und Baustämme (hauptsächlich Fichten), zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind. Vorfrist bis 1. Oktober, bei Barzahlung 3 Prozent Rabatt.

Auszüge wollen rechtzeitig bestellt werden.
Den 24. Februar 1910.

Gemeinderat.

Vors. Repphun.



Schnieg.

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am **Montag, den 28. Februar 1910,** mittags 1 Uhr, im Wald:

19 Stück Buchen mit circa 11¹/₂ Fm.,
9 " Birken " " 3 "
1 " Ahorn, " " "
17 Am. buchene Scheiterholz,
2 buchene Brügel,
im öffentlichen Aufstreich.

Zusammenkunft beim Rathaus.
Den 23. Februar 1910.

Gemeinderat.



Calw, 25. Februar 1910.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme während der Krankheit und nach dem Tode unserer lieben Tante

Luise Rüsse

sagen tiefgefühlten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.



Gesangbücher

in großer Auswahl bei
Emil Georgii.

Landw. Consumverein Calw

eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpf.

| Aktiva. | | Passiva. | |
|-----------------------|----------------|------------------------------|----------------|
| 1. Kassenbestand | M. 408. 58. | 1. Schuld bei der Creditbank | M. 5 135. 65. |
| 2. Vorräte | " 2 314. — | 2. Darlehen | " 11 550. — |
| 3. Geschäftsausstände | " 21 408. 23. | 3. Warenschulden | " 976. — |
| 4. Gerätefonto | " 100. — | 4. Reservefonds | " 6 076. 29. |
| | | 5. Gewinn pr. 1909 | " 492. 87. |
| | M. 24 230. 81. | | M. 24 230. 81. |

Calw, den 25. Februar 1910.

Der Vorstand:

Gärtner. Fahrion. Hanselmann.

Der Aufsichtsrat:

Braun. Bühler. Dittus. Volke.

Der Revisor: Vogel.

Molkereigenossenschaft Oberkollwangen,

eingetr. G. m. u. F.

| Aktiva. | | Passiva. | |
|--------------------------------------|--------------|----------------------------------|--------------|
| Kassenbestand | M. 89. 54. | Geschäftsguthaben der Mitglieder | M. 380. — |
| Wert der Maschinen und Gerätschaften | " 1081. 19. | Betriebsfonds | " 94. 07. |
| Wert des Mobiliars | " 71. 37. | Reservefonds | " 979. 79. |
| Darlehen | " 200. — | Sonstiges | " 20. — |
| Sonstiges | " 100. — | Gewinn von heuer | " 68. 24. |
| | M. 1542. 10. | | M. 1542. 10. |

Mitgliederzahl am 31. Dezbr. 1909: 38; eingetreten 0, ausgeschieden 0.

Oberkollwangen, den 24. Februar 1910.

Vorsteher: Lörcher.

Rechner: Bürkle.

Näh- u. Zuschneide-Institut der Triumph-Methode.

Leiterin: Frau **Sophie Lässle, Calw,** untere Marktstraße.

Tages- und Abendkurse im

Maßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneiden und Kleidernähen

nach der leichtschäftlichen geschützten **Triumph-Methode.** Weltberühmtes System. Eintritt jederzeit. Prospekt gratis.

Otto Braun, Büro für Architektur u. Bauausführung, Bad Liebenzell.

Ab 1. März Telefon Nr. 31.

Anfertigung von Projekten und Entwürfen, Skizzen etc. zu Bauten aller Art — Innendekorationen. —

Uebernahme von Bauten um runde Summe fix und fertig beziehbar.

Uebernahme von Arbeiten nach jedem Platze.

Öffentliche Versammlungen.

In nächster Zeit beabsichtige ich in einer größeren Anzahl von Gemeinden

Bericht über die Landtagsverhandlungen

zu erstatten und Wünsche der Wähler in Bezirks- und Landesangelegenheiten entgegenzunehmen.

Versammlungen finden statt:

am Sonntag, den 27. Februar:

nachm. 4 Uhr in Alzenberg (Möhle),
abends 7 Uhr in Altburg (Krone),

am Dienstag, den 1. März:

nachm. 1 Uhr in Monatam (Hirsch),
nachm. 4¹/₂ Uhr in Möttingen (Lamm),
abends 7¹/₂ Uhr in Ottenbronn (Möhle),

am Mittwoch, den 2. März:

nachm. 1 Uhr in Emberg (Rathaus),
nachm. 4 Uhr in Schmieh (Linde).

Die Wähler dieser und der umliegenden Gemeinden beehre ich mich zu diesen Versammlungen freundlich einzuladen.

Landtagsabgeordneter Staudenmeyer.

Grüstmühl.

Morgen Sonntag halte ich



Wiekelsuppe

und lade hiezu höflich ein

Friedrich Kirchherr,
Gasthaus 3. Bären.

Liegender
Löwen-Tabak

Einhorn-Tabak

Tabak

ist nur dann echter
Böninger-Tabak, wenn das
Paket die Unterschrift trägt:

Arnold Böninger in Duisburg
am Rhein.

Wohnung,

sommerliche, 4—5 Zimmer, ist bis 1. Juli zu vermieten.

Anfragen unter F H vermittelt die Exped. ds. Bl.

Wohnung gesucht

von 3—4 Zimmern pr. Juni oder 1. Juli für ältere Familie in ruhigem Hause.

Gest. schriftliche Offerten unter Chiffre. M S an die Exped. ds. Bl.

Auf 1. April suche ich ein einfaches fräftiges

Mädchen

für Küche und Haushaltung bei sehr hohem Lohn.

Gutspächter Fahrion,
Hof Dide, Station Leinach.

Fräulein,

erfahrene Verkäuferin, und tüchtig im Haushalt, sucht bis 15. März oder 1. April Stellung in Calw oder Liebenzell; evtl. auch Saisonstelle.

Off. erbeten unter L F 25 hauptpostlagernd Stuttgart.

Ga. 60 Btr. guteingebrachtes

Ackerheu u. Oehmd
verkauft

Michael Kappler,
Ebersbühl.

Merklingen.

Heu und Stroh,

letzteres maschinengepreßt, alles in bester Qualität, empfiehlt

L. Walter.

Hirjau.

Verkauf.

Am Dienstag, den 1. März, mitt. 2 Uhr, wird aus dem Nachlaß der verstorb. Frau Schütz, in Hrn. Bäder Walz Haus, folgendes gegen Barzahlung im Aufstreich verkauft:

1 rotes Leuchsofa, 1 Seffel, 1 runder Tisch, 1 Amerikanerjessel, Vorhänge mit Galerien, Kleider- und Küchekästen, 1 poliertes Bücherständerle, Spiegel, Porträts, 1 Rudelmashine, 1 Erdölherde, 1 weißes Kaffeesevice und allerlei Gutsrat.

Sämtliches ist gut erhalten. Liebhaber sind eingeladen.

Wybert-Tabletten
Schützen
RAUCHERREDENERSAENGER
vor Husten, Heiserkeit, Kalarrh

Lehrern sind Wybert-Tabletten eine wahre Wohltat beim Unterricht.

Pfarrern fählen keine Anstrengung beim Sprechen durch täglichen Gebrauch von Wybert-Tabletten.

Sportsleute preiffen die erfrischenden, durstlöschenden Eigenschaften der Wybert-Tabletten.

Sänger erzielen klare, volltönende Stimme durch Wybert-Tabletten. Vorrätig in allen Apotheken à M 1.—

Depots in Calw: Neue Apotheke von Th. Hartmann; in Liebenzell: Apotheke von R. Wohl.

Alzenberg.

Nächsten Montag, den 28. ds. Mis., mittags 1 Uhr, verkauft
reine Milchschweine.



Georg Walz.

Voranzeige!

Von Dienstag den 1. bis einschliesslich Samstag den 5. März veranstalten wir unsere Serien-Tage zu den Einheitspreisen

95 Pfg.

1⁹⁵ Mk.

2⁹⁵ Mk.

In allen Abteilungen des Hauses bringen wir grosse Gelegenheitsposten, welche extra zu dieser Veranstaltung gekauft wurden, zu wirklich selten gebotenen Preisen zum Verkauf und bitten wir höfl. unser Inserat in der Dienstags-Ausgabe besonders zu beachten.

Brüder Landauer, Stuttgart, Marktplatz 17.

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei

Lederstrasse :: Calw :: Telephon Nr. 9

Anfertigung von Drucksachen für den Privat- und Geschäftsgebrauch in geschmackvoller, zweckentsprechender Ausführung bei pünktlicher und billiger Lieferung.

Preislisten, Rechnungen, Circulare, Geschäfts-Beilagen, Broschüren, Verlobungs-, Hochzeits-, Visitenkarten, Trauerkarten und Briefe, Grabreden u. s. w. u. s. w.

Letzte grosse Stuttgarter

Geld-Lotterie

Ziehung am 18. März 1910

2029 Geldgewinne ohne Abzug zahlbar mit Mk.

60000

Hauptgewinn Mark

30000

etc.

Losé à 2 Mk., 6 Lose 11 Mk., 11 Lose 20 Mk.

Porto und Liste 25 Pfennig extra

empfehlen die General-Agentur

Eberhard Fetzer, Stuttgart,

Kanzleistr. 20 u. Königstr. 13.

Hier bei
G. Hammann.
Aug. Dollinger.



Neue Höhere Handelsschule Calw.

Neuaufnahme für das Sommersemester 1910

am 12. April.

Direktoren Zügel & Fischer.

Gasthof z. Sonne, Bad Liebenzell.



Samstag und Sonntag
Anschauk des echten Münchner
Salvatorbieres
aus der Paulanerbrauerei,
verbunden mit



Metzelsuppe.

Es ladet höflichst ein

K. Hartmann.

Löflund's

Malzextract

und Malzextract-
Husten-Bonbons

unerreicht in Wohigeschmack
und lösender Wirkung
sind in Apotheken und Drogerien käuflich.

Stets die
ächten Löflund's
verlangen!

Waldsamen und Pflanzen,

Sa- und Nadelholz liefert gut und billig. Jede Interessenten zur Beschäftigung seiner Baumschulen ergebenst ein.

Martin Renz,
Baumschulen und Waldsamendarren,
Emmingen bei Nagold.

persil

ist das zur Zeit beliebteste überall eingeführte und bestbewährteste

selbsttätige Waschmittel

von unerreichter Wasch- und Bleichkraft. Kein Reiben, kein Bürsten, kein Waschbrett. Garantiert unschädlich für die Wäsche und vollkommen gefahrlos im Gebrauch!

Millionenfach erprobt! Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf, auch der seit 34 Jahren weltbekannten

Henkel's Bleich-Soda.

Vorzüglich im Geschmack sind

MAGGI'S Suppen

in Würfeln zu 10 Pfg. für 2-3 Teller Suppe. Durch viele Sorten wie Tapioka-Julienne, Grünkern, Erbs, Reis, Riebele, Sago usw. reiche Abwechslung. Nur mit Wasser in kürzester Zeit herzustellen. In stets frischer Ware bestens empfohlen von

J. C. Mayer's Nachf., Inh. L. Kempf.

Ev. Jünglingsverein Calw.

Am Sonntag, den 27. Februar 1910, abends 7 1/2 Uhr, findet im Saale des Vereinshauses

Familienabend

statt, zu Ehren des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs, wozu jedermann, insbesondere auch die Mitglieder der hies. Sektion des Bürtl. Soldatenbundes, freundlichst eingeladen sind.

Eintritt 20 Pfg. — Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt. Dieselben können der Hauptprobe nachmittags 3 Uhr antwohnen gegen ein Eintrittsgeld von 10 P.

Der Ausschuß.

Raucht den beliebten Duisburger Tabak

Erste Liebe,

rein überseeisches Fabrikat, leicht, bekömmlich u. sparsam im Rauchen,

aus der Fabrik von

Carl & Wilh. Carstanjen,
Duisburg a. Rhein.



Kein gesundes Vieh ohne Nährsalze

von Bezirks-tierarzt Oppel

Marke Hydra

Ärztlich erprobt!

Unentbehrlich für Zucht u. Mast

Wissenschaftl. Broschüre. Fütterungsversuche. Preisl. kostenfr. Alleinige Fabrikanten:

Chemische Fabrik Rudisleben
G.m.b.H. Arnstadt, Thür.

Vertreter: A. Rauscher, Pforzheim, Ispringerstrasse 41.



Auch für Sie gnädige Frau

würde ein Versuch mit der vorzüglichen Ledercreme

„Nigrin“

von großem Vorteil sein. Man erzielt damit in wenigen Sekunden prächtigen Spiegelglanz. — Alleiniger Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Es gibt

kein besseres Hausmittel

gegen jeden

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Influenza oder Krampfhusten u. als **Carl Nill's** allein echte Spitzwegerich

Brustbonbons.

Nur echt in Paketen à 10 u. 20 P mit dem Namen **Carl Nill** zu haben in Calw bei Carl Schwaner, Conditorei u. Caffee; in Albigensfeld: G. Ade; in Dachsenroth: J. G. Gulde; in Güttingen: J. G. Summel; in Liebenzell: G. Kaufmann; in Stammheim: L. Weis u. G. Sattler; in Unterreichensbach: Frau Marg. Austerer Bwe.

Wie süß

sieht ein rosiges jugendfrisches Antlitz und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt

Stedenpferd-Bienenmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebul

Preis à St. 50 Pf., ferner macht der

Bienenmilch-Cream Dada

rote und spröde Haut in einer Nacht

weiß und sammetweich. Tube 50 Pf.

In Calw bei G. Weiser, B. Bing,

W. Schwenker, A. Feldweg,

G. Gentner, Gg. Pfeiffer,

R. Binder;

in Liebenzell: Apotheker Wohl.

Pforzheim.

2 Goldschmiedslehrlinge,

sowie

1 Kontorlehrling

zur gründlichen Ausbildung bei günst. Bedingungen auf Ostern gesucht.

Friedr. Schönthaler,
Ede Bleich- und Rodstraße 1.

Wenn er nicht am besten schmeckte,

würde Rathreiners Malzkaffee nicht an Verbreitung alle andern Malzkaffees so riesenhaft überragen. Rathreiners Malzkaffee schmeckt nicht süßlich und fade, auch nicht bitter und scharf wie viele Nachahmungen, sondern hat einen angenehmen, vollen, mild-aromatischen Wohlgeschmack. — Dieser Vorzug, dazu seine Bekömmlichkeit und Billigkeit haben Rathreiners Malzkaffee in der ganzen Welt zum Lieblingsgetränk aller Bevölkerungskreise gemacht.

Niederlage in Calw
ab Ende Februar Untere Lederstrasse Nr. 175.

Erstes Pforzheimer Sanitäts-Geschäft Emil Lemcke

Inhaber: E. Lemcke jr., prakt. Bandagist.
Hauptgeschäft: Pforzheim, Leopoldplatz 58 — Telephon 471.
— En gros. — En detail. —

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Gesundheitspflege:
medizinische Verbandstoffe, chirurg. Gummiwaren: wie Luft- und Wasserkissen, Eisbeutel, Urinflaschen in Gummi und Glas, Badehauben, Plattfusseinlagen, Krücken, Bettstoffe verschiedener Preislagen.



Irrigatore, Inhalations-Apparate
bronziert, vernickelt und emailliert.

Bruchbänder mit und ohne Feder, Nabelbänder und Leibbinden versch. Art, Künstliche Glieder und Fussmaschinen

Eigene Fabrikation mit electr. Betrieb.

Fenster-, Zimmer-, Bade- und Fieber-Thermometer.

Bidets in verschiedenen Preislagen.

Nachtstühle in verschiedener Art.

Krankenstühle auch zum Ausleihen.

Erstes Spezial-Korsettgeschäft.

Stets Eingang von Neuheiten in deutschen und französischen Korsetts in einfachster bis feinsten Ausführung.

Reform-Leibchen für Damen, Mädchen und Kinder.

Gürtel von 50 Pfg. an.

Damenbinden das Dutzend von 70 Pfg. an.

Allein-Verkauf der weltberühmten Marken:

C. P. à la Sirène Paris, sowie C. P. à la Couronne Paris.

Reparaturen werden prompt ausgeführt und billigst berechnet. — Preislisten zu Diensten.

Damenbedienung. Separater Anproberaum.



Möbelhaus V. T. Pforzheim

Schlossberg 19. G. m. b. H. Telephon 290.

Reichhaltige, ständig wechselnde Ausstellung completer Wohnungs-Einrichtungen, Teppichen und Vorhängen in allen Preislagen. Uebernahme completer Einrichtungen von Villen, Hotels etc., sowie sämtlicher einschlägiger Arbeiten. Eigenes Atelier für Innen-Architektur. — Zeichnungen und Voranschläge gratis. —

la. Referenzen.

Holzkofer

sind stets vorrätig bei
Schreiner Schauble.

Kaiser-Otto Kraftfuttermehl

das beste zur Aufzucht
von Kälbern u. Schweinen.

Zu haben bei:
Adolf Lutz, Calw.

Eine freundliche, 3-4zimmerige

Wohnung

in gutem Hause an ruhige Familie bis 1. Juli zu vermieten.
Offerten unter H L an die Exped. ds. Bl.

Ein hübsch möbliertes

Zimmer

mit anstoßendem Schlafkabinet ist bis 1. April an einen soliden Herrn zu vermieten.
Wo, sagt die Exped. ds. Bl.

Umsonst



erhält jeder bei Bezug von 9 Pfund unserer hervorragenden naturreinen gesund- und wohlbedufteten Rauchtobake gegen Nach portofrei eine elegante Porzellan- oder Holzgefäß mit Pfeife gratis. Es tollent:

- 9 Pfd. mild. Rippentabak M. 2.—
- 9 Pfd. „Waldhell“ M. 5.—
- 9 Pfd. Gesundh.-Canaster M. 6.50
- 9 Pfd. holländ. Canaster M. 7.50

Gebr. Walter
Rauchtobak u. Zigarrenfabrik.
Verl. d. B. Karlsruher, Baden Nr. 4

200 Zentner unberegnetes
Klee- oder Wiesenheu
zu kaufen gesucht.
Gg. Gengenbach Söhne,
Sägewerk, Dillweissenstein.

Eine neue

Hobelbank

hat zu verkaufen; wer, sagt die Red. ds. Bl.

Hombop. Krampfhusten-Tropfen

d. bekannt. Dr. Hölzchen (Bestandl. Cu. Op. Ipec. Bell. D. je 2,5) erhältl. à 90 S in beiden Apotheken.

Theater in Calw.

Sonntag, den 27. Februar 1910, im Saale z. Bad. Hof in Calw:

Eröffnungsvorstellung
Gastspiel-Ensemble Benschlag.

Erstes Gastspiel von Tony Benschlag vom Stadttheater Heilbronn.

5'vorle vom Schwarzwald.

Anfang abends 8 Uhr.

Alles Nähere bringt der Zettel. Bilder der Gastin sind ausgestellt im Friseurgeschäft Reinhardt.